

Schränkung der Kredite. Barverkauf oder ganz kurzfristige Rechnungszahlung ist zwischen Verlag und Sortiment, zwischen Sortiment und Publikum zur eisernen Notwendigkeit geworden, die aber, zumal in ersterem Falle, nicht zu übertriebenen Maßnahmen führen soll. Damit das Sortiment die Belastungsprobe ertragen und die finanziellen Ansprüche erfüllen kann, muß es seinerseits den Druck an die Kundschaft weitergeben: möglichst Kassa-Barverkauf, sonst höchstens 3 Tage Kredit, oder noch besser: Belieferung der Kundschaft nur zu Grund- und Schlüsselzahl. Die Launensteiner Bewegung hat auch im Preise Norden ihre eifrigen Freunde und die von ihr ausgehende kulturelle Notgemeinschaft und die Sommer-Akademie des Jungbuchhandels haben, zumal in Hamburg und Lübeck, gute Aufnahme gefunden.

Die Kantate-Verhandlungen 1923 in Leipzig, an denen etwa 35 Norden-Mitglieder teilnahmen, wie auch schon die vorhergehenden Monate, lagen im Bann der Wahlen zum Börsenvereinsvorstand. In den Vereinsauschuß wurde Herr S. Bohsen-Hamburg gewählt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß bei der Stimmenübertragung Kantate etwa 100 Stimmen unseres Gebietes in Leipzig unvertreten geblieben sind. Wir möchten unsere Mitglieder dringend bitten, der Aufforderung des Vorstandes zur Stimmenübertragung nachzukommen. Für den Ausgang mancher Verhandlungen ist zuweilen eine einzige Stimme von ausschlaggebender Bedeutung.

Wirtschaftsordnung und Teuerungszuschlag. Diese Lebensfragen des Sortiments sind durch die Bekanntmachung der 3 Vorstände im Börsenblatt vom 2. Juli d. J. in eine neue Form: den Speisenausschlag von 10% und den Zuschlag von 5%, gebracht worden, der ihr Vorstand zusammen mit dem H.-A. B.-B. zugestimmt hat. Mit Rundschreiben vom 11. Juli sind die Mitglieder über den neuen Mindestzuschlag von 15% unterrichtet worden. Den örtlichen Vereinigungen in unserm Bezirk bleibt es vorbehalten, falls besondere wirtschaftliche Gründe dazu zwingen, auf eigene Verantwortung über den 5prozentigen Zuschlag hinauszugehen. Der tatsächliche Schutz der 10% durch den Börsenverein und den Verlag und die dem Verlag dringend empfohlene Anwendung des Zuschlags von 5% sind als ein großer Schritt zur Gesunderhaltung und Sicherung des Sortiments zu begrüßen. In derselben Nummer des Bbl. (Nr. 151) hat uns der Verkehrsordnungsausschuß einige Richtlinien aus der neuen buchhändlerischen Verkehrsordnung bekanntgegeben, die damals im allgemeinen unsere Billigung gefunden haben, heute aber teilweise nicht mehr durchführbar sind. Es mehren sich die Klagen über Umgehung des Sortiments durch direkte Lieferung und Bearbeitung der Sortimenterkunden durch den Verlag. Wir erachten es als eine Zumutung an das Sortiment, sich für Bücher zu verwenden, die ständig vom Verlag in seinen eigenen durch das Sortiment vertriebenen Verlagserzeugnissen zum Bezug direkt vom Verlag angeboten werden.

Die durch die Geldinflation dem Handel auferlegte hohe Belastung wurde noch vermehrt durch die Steuern, die in der schärfsten Weise in die Substanz auch der Buchhandlungen eingriff. Von allen Steuern der letzten Zeit ist die unverständlichste die Lohnsummensteuer, vor allen Dingen deshalb, weil sie nicht zu den Geschäftskosten hinzugezählt werden darf, sondern weil sie in ihrer ganzen Höhe zum Einkommen des Geschäftsinhabers hinzugezählt und daher nochmals zur Einkommensteuer herangezogen wird.

Der Export deutscher Bücher und Zeitschriften, an dem viele unserer Mitglieder von jeher stark beteiligt sind, hat im Berichtsjahr eine erfreuliche Entwicklung genommen, wenngleich die ständig auf- und abschwankenden Auslandpreise zu mancherlei Mißhelligkeiten mit der Kundschaft führten und besonders die Bücherkäufer in Übersee vielfach behaupteten, die gesandten Bücher an Ort und Stelle billiger als in Deutschland erhalten zu können. Ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist jedenfalls, daß zur Erlangung gleichmäßiger und stabiler Auslandpreise der Verlag scharf daran festhalten muß, Lieferungen an das Auslandsortiment nur gegen effektive Zahlung in Auslandswährung vorzunehmen, wie auch das Exportsortiment gehalten ist, die festgesetzten Auslandpreise in der Landeswährung des Empfängers zu berechnen. Wenn auch nach der Aufhebung der Außenhandelskontrolle eine

amtliche Preisprüfung nicht mehr stattfindet, erwarten wir doch von allen unsern Mitgliedern, daß sie sich bei ihren Verkäufen nach dem Ausland an die im Bbl. Nr. 213 vom 12. September vom Vorstand des Börsenvereins veröffentlichten »Berechnungsgrundlagen« gebunden halten, damit das Exportgeschäft sich auch weiterhin zum allseitigen Nutzen in geordneten Bahnen bewegen kann. Th. W.

Buchhändlerische Geistesfinder.

Gelegentlich werden im Börsenblatt Neuerscheinungen aus dem weiten deutschen Schrifttum besprochen, deren Urheber Buchhändler sind oder doch dem Buchhandel nahe stehen, ohne daß der Inhalt der betreffenden Bücher unsern Beruf berührt. In folgenden Zeilen sind nun drei buchhändlerische Geistesfinder erwähnt, die Themen behandeln, die unmittelbar nichts mit dem Buchhandel zu tun haben. Die geistigen Väter der weiter unten genannten Bücher sind Berufsgenossen, die sich durch ihre literarischen Erzeugnisse schon längst Namen und Ansehen schufen.

In schmudem Gewand bietet sich der im Verlag von Ernst Reils Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H. in Leipzig erschienene technische Zukunftsroman »Der Kanal« (196 Seiten, 8^o) von dem Verlagsbuchhändler und Mitglied des Börsenvereins Hans Richter, in Firma Hans Hermann Richter Verlag in Berlin-Charlottenburg, den Freunden spannender Unterhaltungsliteratur dar. Der auf schriftstellerischem Gebiete ungemein schöpferisch tätige Berufsgenosse ist dem Buchhandel ja längst ein alter Bekannter, nicht nur als rühriger Verleger, sondern auch als Verfasser der verschiedensten Film- und Filmdetektivgeschichten und anderer auf den Kino, Kinobetrieb und Filmkunst bezüglicher Schriften und Aufsätze. Der nun vorliegende phantastische Roman »Der Kanal« behandelt die große Zukunftsaufgabe, den Bau eines Großschiffahrtsweges, der in kühnem Zuge über den Apennin und die Alpen geführt wird und die Nordsee mit der Adria verbindet. Die Erbauer, ein deutscher Industriekapitän und seine genialen Mitarbeiter, schaffen auf staunenswerte Weise diesen Rieskanal, der den Völkern Mitteleuropas gewaltige wirtschaftliche Aussichten verheißt. Arbeitslosenheere ganz Europas werden an dem großzügig durchdachten Genua-Bodensee-Kanal, in der Po-Ebene, im Splügen usw. beschäftigt. Eine neue Wirtschaftsordnung baut sich auf die traurigen Reste der Nachkriegswirtschaft auf und rückt ein neues Europa in den Vordergrund, dessen Zukunft unter Deutschlands Führung hell und glückverheißend wird. In knappgehaltenem Stil wirkt die gepflegte Ausdrucksweise der Sprache in zum Teil scharfgeschliffenen Wendungen auf den Leser und erhöht dadurch noch mehr die gigantische Wirkung des Inhalts. Meisterhaft sind die handelnden Personen gegeben, wie z. B. der marmorglatte und marmorharte weltgewandte Chefingenieur Eggen und die kleine Evamaria neben Ulrich Weltin, sowie der stahlharte und unbeugsame Tatenmensch Karl Witt, mit ihren Schicksalen, die aus Herz greifen. Dieser Roman, der unwillkürlich an Kellersmanns »Tunnel« erinnert, erschien erstmalig als stark beachteter Vorabdruck im »Tag«. Der Verlag hat keine Mühe gescheut und in bezug auf Ausstattung dem Inhalt entsprechend Vorzügliches geboten. Der schmude Halbleinenband — grüner Rücken, gelbe Buchdeckel, tiefblaue Altchrift, die durch blau-rote Linien verstärkt werden — bietet einen freundlichen Anblick. Der farbenfrohe Schulumschlag zeigt den Kanal im Bild, wie er von der siegreich alles bezwingenden Technik über Städte und Ströme, durch Berge und über Schluchten als gewaltiges Bauwerk geführt ist.

In hübsch ausgestatteten Neuauflagen liegen zwei Erzeugnisse aus der Feder unseres Berufsgenossen Walter Möller, Teilhabers der Firma Wilhelm Möller in Dranienburg, vor. Besonders auffallend ist die ungeheure Belesenheit, die aus den Möllerschen Schriften, Aufsätzen und Vorträgen hervorleuchtet. Der Verfasser Möller ist dem Buchhandel ja genügend bekannt, um seine auf schriftstellerischem Gebiete in bunter Mannigfaltigkeit geleistete Arbeit besonders rühmen zu müssen. Nicht nur gediegene Sachaufsätze im Börsenblatt, sondern auch wertvolle Abhandlungen aus allerhand Gebieten des menschlichen Lebens verdanken wir seiner flotten Feder. Es sei nur an seine Bücher, die das Thema Menschenkenntnis, das Mysterium des Traumlebens, die Macht der freien Rede usw. behandeln, erinnert. Von der Vielseitigkeit dieses rührigen Berufsgenossen zeugen außerdem seine beiden nachstehend erwähnten Werke, von denen das eine sich mit Musikwissenschaft befaßt, während das andere unter das Motto »Nastlos vorwärts mußt du streben...« gestellt ist.

Musikverständnis für Jedermann nennt sich das erste, nun in 2. erweiterter Auflage (11.—20. Tausend, Kl. 8^o, 133 Seiten)